Pfannkuch & Co.
Zur Kirchweih
empfehlen
feinstes
O=Mehl
65 prozentige süddeutsche Ausmahlung
Pfund Mark 3.90
Zentner Mark 385.-
schöne große
Zwiebeln
Margarine
Pfund Mark 13.- und 16.-
Estol
Tafel Mark 16.-
garantiert reines
Schweineschmalz
Rosinen
Korinthen
Sultaninen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Fußball-Verein (E.V.)
Neuenbürg
Morgen Freitag abend
Spielerversammlung
im Lokal.
In Anbetracht der Bedeutung der Spiele am kommenden Sonntag haben sämtliche Spieler der I., II. und III. Mannschaft unbedingt zu erscheinen.
Der Vorstand.

Württ. Schwarzwald-Verein
Bez.-V. Schönberg.
Sonntag, 16. Oktober
Ausflug n. Maulbronn.
Abfahrt Liebenzell 7.12 vormittags. Wanderung von Enzberg an. Zahlreiche Beteiligung erbittet
Stark.

Frische
See-Fische
Pfund Mk. 4.50
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg, Tel. 70.

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 15.45. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 16.50 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigepreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 75 ₰, außerhalb desselben 85 ₰. Offerte und Auskunfterteilung 50 ₰. Reklame-Zeile ℳ 2.50. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.

Fernsprecher Nr. 4.

Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 238. | Neuenbürg, Freitag, den 14. Oktober 1921. | 79. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 13. Okt. Die Ausschüsse des Landtags nehmen in den nächsten Wochen ihre Arbeiten wieder auf. Das Plenum soll aber erst Mitte November zusammentreten. Zunächst beriet der Polizei-Ausschuß des Landtags am 19. Oktober über das Gesetz betreffend die Verstaatlichung der Polizei. Ihm folgt der Steuerausschuß.

Berlin, 13. Okt. Das Bezirksamt von Berlin-Mitte hat entgegen den Vorschlägen, die ihm vom Schulausschuß und der Lehrerschaft gemacht worden sind, für das Friedrichs-Gymnasium in Berlin, das bisher von dem hervorragenden Schulmann Trendelenburg geleitet wurde, den Kommunisten Groß zum Direktor gewählt. Herr Groß ist seit etwa zwei Jahren Oberlehrer. Während der November-Revolution spielte er sich als glühender Patriot auf, ging aber bald darauf zu den Kommunisten über.

Berlin, 13. Okt. Der Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 11. Oktober mit dem Bericht seines Unterausschusses über den Gesetzentwurf für eine Aenderung des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919. Hierzu wurde ein Steuersatz von 2½ Prozent vorgeschlagen. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte sich mit diesem Satz vorläufig unverbindlich einverstanden. Der Satz wurde mit 14 gegen 3 Stimmen, der Bericht des Unterausschusses im übrigen einstimmig angenommen.

Krefeld, 13. Okt. Einer Havasmeldung zufolge, hat die belgische militärische Sicherheitspolizei am Samstag 31 Offiziere der alten deutschen Armee in den Augenblick verhaftet, wo diese in einem Hotel der Stadt zu einer Geheimsitzung zusammenkommen wollten. Unter den verhafteten Offizieren befindet sich auch der Generalleutnant Mertens. Wie dazu von zuständiger Seite verlautet, handelt es sich um eine rein kameradschaftliche Zusammenkunft ehemaliger Offiziere des früheren 56. Westfälischen Infanterieregiments. Von einer geheimen Verschwörung kann keine Rede sein. Die Verhafteten befinden sich bis auf einen noch in Gewahrsam.

Protestkundgebung in München.

München, 13. Okt. Sämtliche Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten werden am kommenden Sonntag vorm. 10,30 Uhr eine Massenkundgebung für ein ungeteiltes Oberschlesien veranstalten. Als Redner ist ein Oberschlesier, Herr Dr. Kleiner aus Kattowitz, gewonnen worden. In der gemeinsamen Ankündigung heißt es u. a.: Mit unbeugsamem Willen muß das gesamte deutsche Volk vom Norden bis zum Süden sich geschlossen hinter die Forderung für ein ungeteiltes Oberschlesien stellen.

Also gar keine Flotte!

Der sogenannte Friedensvertrag von Versailles hat uns gnädigst das Halten von sechs kleinen Kreuzern neben ebensoviel nur schwach bestückten Linienschiffen veralterter Art und einer Torpedobootsflottille gestattet. Diese Flotte, die nur gerade eben genügt, um das Aufkommen von Seeräubern in unseren Küstengewässern zu verhindern, muß natürlich, wenn ausgediente Schiffe abgewrackt werden, durch Neubauten ersetzt werden. Also hat der Reichstag 120 Millionen Mark — bei der jetzigen Lohn- und Materialvertreuerung wären es schon 30 Millionen — für einen neuen kleinen Kreuzer bewilligt. Das ist alles ordnungsgemäß. Nun verlangt aber die Marineüberwachungskommission der Entente, wozu sie nach dem Versailler Vertrag gar keine Berechtigung hat, vor Baubeginn die Vorlegung sämtlicher Pläne bis in die äußersten Einzelheiten, bis zu den kleinsten Zubehörteilen hin. Noch nicht genug damit, ist jetzt der englische Botschafter bei unserem Außenminister Rosen erschienen und hat die naive Frage an ihn gestellt, warum wir überhaupt bauen wollten. Bei der schwierigen Lage, in der sich Deutschland befinde, sei doch auch die kleinste Flotte ein Luxus. Die einzig richtige Antwort darauf ist dem Herrn leider nicht erteilt worden.

Ausland.

Wien, 13. Okt. Die österreichischen Sozialisten haben den Antrag eingebracht, das steuerfreie Existenzminimum auf 60 000 Kronen im Jahre heraufzusetzen. Die Wiener Tageszeitungen bringen Anzeigen von billigen Ausverkäufen, in denen „billige" Anzüge von 18 000 Kronen aufwärts angeboten werden.

Rom, 13. Okt. Der König von Italien wird am 13. Oktober in Begleitung seines ersten Ministers Deutschtirol besuchen. Am Brenner wird eine Feierlichkeit stattfinden. — Klara Zetkin nahm an dem italienischen Kommunistenkongreß teil. Sie hat, wie am französischen Kommunistenkongreß in Tour, Italien ohne ein Visum erreicht. Damit die Nachricht von ihrer Anwesenheit von den Journalisten nicht vorzeitig verbreitet werde, hatte man die Journalisten trotz ihrer lebhaften Proteste während zweier Stunden eingesperrt.

Bern, 13. Okt. Es scheint immer wahrscheinlicher, daß ein europäischer Staat den Exkaiser Karl von Habsburg übernehmen will. Die Schweiz hat erfahren, daß Exkaiser Karl kein bequemer Gast ist wegen der ständigen Polemiken, die sich zum Teil ganz unverschuldet an seine Person knüpfen. Es erscheint unter diesen Umständen als wahrscheinlich, daß die Schweiz ihre Gastgeberrolle wird weiterspielen müssen, denn wenn niemand den Exkaiser aufnehmen will, ist nicht einzusehen, wie die schweizerischen Behörden den Habsburger wie einen gewöhnlichen Missetäter ausweisen könnten.

Zur Kriegsschuldfrage. Nicht ausgenützt.

Der französische Oberst Burt schreibt: Es ist nicht nur unrichtig zu sagen, daß Deutschland 1914 die größtmögliche Anstrengung gemacht habe, deren es fähig war, sondern es ist, wenn man den Unterschied der Bevölkerungsziffer in Betracht zieht, ebenso unrichtig zu behaupten, daß Deutschland in Ausnützung der Reserven soweit gegangen sei wie Frankreich."

Die vergeblichen Vorstellungen Dr. Mayers.

Paris, 12. Okt. Zu dem Besuch des deutschen Botschafters bei Briand meldet Havas: Der deutsche Botschafter soll beim französischen Ministerpräsidenten einen letzten Versuch gemacht haben, ihm die Schwierigkeiten darzulegen, die für Deutschland im Falle einer ungünstigen Lösung der oberschlesischen Frage entstehen würden. Eine derartige Lösung würde nicht nur schwere wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen, sondern einen politischen Rückschlag, der imstande wäre, den Sturz des Kabinetts Wirth hervorzurufen. Es ist, sagt Havas, unzweifelhaft, daß dieser allerletzte Ueberzeugungsversuch ohne Wirkung sein wird, denn die alliierten Regierungen werden in ihrer Entscheidung die Teilung annehmen, die der Völkerbundsrat empfiehlt.

Die wahrscheinliche Grenze.

Paris, 12. Okt. Der „Temps" glaubt, den endgültigen Vorschlag des Völkerbundsrates für die Grenze in Oberschlesien mitteilen zu können. Die Linie scheine jetzt in folgender Weise gezogen zu sein:

1. Polen erhält die beiden südlichen Distrikte Pleß und Rybnik;

2. der Industriebezirk wird zwischen den beiden Völkern aufgeteilt. Deutschland behält die beiden westlichen Kreise Gleiwitz und Hindenburg, sowie Beuthen-Stadt; Polen erhält Königshütte, Beuthen-Land, Kattowitz-Stadt und Land. Von den beiden Kreisen im Osten Oberschlesiens, Tarnowitz und Lublinitz, fallen im Osten Teile Polen, im Westen Teile Deutschland zu;

3. Deutschland behält ferner die übrigen Kreise im Nordwesten und in der Mitte, nämlich Rosenberg, Kreuzburg, Oppeln, Groß-Strelitz, Gosel, Ober-Glogau, Ratibor und Leobschütz.

Unerfreuliche Aussichten.

Polen ist unter den zentraleuropäischen Staaten der bankrotteste Staat. Der Wert des polnischen Geldes beträgt nur noch 0,03 Prozent der Friedensparität, d. h. 100 polnische Mark sind soviel wie 3 Friedenspfennige. Die polnische Staatsbank gibt jeden Tag für 7 Millionen Mark neues Papiergeld heraus. Infolgedessen nähert sich der Kurs des polnisches Geldes mit rasendem Tempo dem Kurs des Sowjetrubels. Es ist darum kein Wunder, daß auch die Führer Polens, die Parlamentsabgeordneten, ihre Diäten im Laufschritt zu erlangen suchen, um bei der von Minute zu Minute fortschreitenden Geldentwertung den Vorsprung zu gewinnen. Wie ein polnisches Blatt berichtet, sind am letzten Freitag, gerade als der Außenminister seine Rede halten wollte, plötzlich fast sämtliche Abgeordneten aus dem Saal gestürzt, weil sich die Nachricht verbreitet hatte, daß die Landtagskasse die Diäten auszahle. Der Minister hat vor leeren Bänken sprechen müssen, nur die Diplomatenlogen mit den Vertretern der fremden Staaten blieben besetzt und beherbergten die Zeugen dieses echt polnischen Schauspiels. Wenn man jetzt Oberschlesien oder Teile davon Polen ausliefert, verfallen sie dem sicheren Bankerott.

Mißstimmung gegen Lloyd George.

London, 13. Okt. Der Ausgang oder richtiger gesagt der Wortlaut der Genfer Beschlüsse wird auch hier in London in allen nicht eingeweihten Kreisen mit fieberhafter Spannung erwartet. Es mehren sich vor allem in den politischen Klubs, die seit langem Lloyd Georges Schaukelpolitik gegenüber Deutschland mit wachsendem Mißtrauen verfolgt haben, die Stimmen, die sich in schärfster Weise gegen Lloyd George aussprechen. Man erinnert in diesen Kreisen daran, daß Lloyd George bei dem Pariser Diktat jenen berühmten und für Deutschland so verhängnisvollen Umfall begangen hat, man erinnert an die Debatte in Paris über Oberschlesien, wo Lloyd George ebenfalls kräftige Töne zugunsten Deutschlands anschlug, während er jetzt den großen Schweiger spielt. Die Zwiespältigkeit der Ansichten über Lloyd George geht auch daraus hervor, daß sich ein Teil der englischen Presse in Schweigen hüllt, ein anderer Teil Lloyd George zu verteidigen sucht, das letzte Drittel offen gegen Lloyd George Stellung nimmt. Aber schließlich, darüber darf sich Deutschland keiner Täuschung hingeben, wird die englische öffentliche Meinung doch wieder einig werden, wenn es gegen Deutschland geht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Okt. (Dauer der Gespräche.) Im Ortsverkehr wurden bisher zahlreiche Besetztmeldungen dadurch herbeigeführt, daß Teilnehmer lange Zeit hindurch, u. a. bis zu drei Viertel Stunden, sich oft über sehr nebensächliche Dinge unterhielten. Durch die neue Fernsprechordnung ist die Telegraphenverwaltung jetzt berechtigt, Ortsgespräche nach einer Dauer von 15 Minuten durch Trennung der Verbindung zu beenden, wenn der Betrieb es erfordert. Im Fernverkehr darf die Dauer eines Gesprächs stets bis zu sechs Minuten betragen. Auch über sechs Minuten hinaus darf ein Gespräch ausgedehnt werden, wenn die Leitung nicht von anderer Seite beansprucht wird. Liegt aber eine Anmeldung für ein dringendes Gespräch vor, so wird das im Gange befindliche Gespräch nach einer Dauer von sechs Minuten oder, wenn diese bereits überschritten ist, nach Ablauf der für die Gebührenberechnung maßgebenden Zeiteinheit unterbrochen, in die die Aufforderung zur Gesprächsbeendigung fällt. Liegt dagegen eine Anmeldung für ein nicht dringendes Gespräch vor, so darf das im Gange befindliche Gespräch bis zu einer Höchstdauer von 15 Minuten ausgedehnt werden, wenn es als dringend angemeldet war oder wenn vom Ablauf der Zeiteinheit an, in die die Aufforderung zur Gesprächsbeendigung fällt, die Gebühr für dringende Gespräche entrichtet wird. Werden auf Grund gleichzeitiger Anmeldungen mehrere Gespräche zwischen denselben Teilnehmern in unmittelbarer Folge abgewickelt, so ist für die sechs Minuten überschreitende Gesprächsdauer in jedem Falle die Gebühr für dringende Gespräche zu entrichten. Ueber 15 Minuten dürfen derartige Gespräche nur ausgedehnt werden, wenn die Leitung nicht von anderer Seite beansprucht wird.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Okt. (Achtzig Sommertage.) Der Oktober brachte uns heuer zehn Sommertage, so daß nunmehr achtzig Sommertage verzeichnet werden konnten. Es ist ein überaus seltenes Ereignis in der meteorologischen Statistik, daß der Oktober noch Sommertage mit einer Wärme von über 25 Grad im Schatten beschert. Noch seltener, daß eine Reihe von Sommertagen (10) in den Herbstmonat fällt und noch hat es nicht den Anschein, als ob eine Aenderung der Wetterlage bevorstünde.

Stuttgart, 13. Okt. (Militär-Jubiläum.) Der 1856 in Gmünd geborene General der Infanterie Freiherr v. Watter, der vom März 1915 ab Kommandierender General des württ. 13. Armeekorps war und als solcher die württ. Truppen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen führte, kann am Freitag sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum begehen. Der General lebt im Ruhestand in Baden-Baden.

Stuttgart, 13. Okt. (Der künftige Reichsverwaltungsgerichtshof.) Die im Südosten der Stadt gelegene und das Stadtbild beherrschende Villa Reitzenstein ist in den letzten Tagen um 5 Millionen Mark durch das Finanzministerium für den württ. Staat angekauft worden. Das Gebäude mit seinen großen Gartenanlagen soll im Falle der Verlegung des Reichsverwaltungsgerichtshofes nach Stuttgart für diesen Zweck verwendet werden.

Eine Richtigstellung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: „Der Kommunist" vom 11. Okt. enthielt einen Bericht über die Besetzung eines Betriebs in Dorkheim durch württembergische Polizeiwehr aus Anlaß von Lohndifferenzen zwischen den Arbeitern und der Firma. Das Ministerium des Innern hat dem „Kommunist" zu seiner Darstellung folgende Berichtigung übermittelt: „Unrichtig ist die Angabe, daß die staatliche Ordnungspolizei gegen eine Betriebsversammlung aufgeboten wurde. Richtig ist vielmehr, daß die Arbeiter in drohender Weise vor dem Baubüro der Firma Dyckerhoff u. Widmann demonstrierten und daß die staatliche Ordnungspolizei ausschließlich zum Schutze des Leiters der Firma anrückte."

Oberndorf, 13. Okt. (Gutberzig.) Dem alten Teufel von hier war der ganze Kartoffelertrag vom Felde gestohlen worden. Lebhaft erfreut konnte Teufel jetzt dem „Schwarzwälder Boten" mitteilen, daß ihm Gutspächter Siegel auf Lichtenegg die Kartoffeln in der gestohlenen Menge von vier Zentnern unentgeltlich ersetzt hat.

Rottweil, 13. Okt. (Untreue.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der seit einiger Zeit vom Amt suspendierte Bezirksnotar Krebs von Spaichingen wegen Betrugs zu verantworten. Er war während des Krieges von einem Bürger aus Aixheim beauftragt worden, eine Erbschaft aus Amerika zum Einzug zu bringen. Trotz des Krieges gelang es Krebs, das Erbe von 2897 Dollar bei einem Kurs von 46,45 Mark im Gesamtbetrag von 134 000 ℳ nach Deutschland herauszubekommen. Den Erben gab Krebs jedoch nur 94 000 ℳ, von denen er noch 4 Proz. für seine Mühe in Abzug brachte. Die Erben kamen aber schließlich darauf, daß ihnen mehr zustehen müßte. Sie übertrugen die Angelegenheit einem Rechtsanwalt, worauf Krebs die einbehaltenen 40 000 ℳ herausgab. Zugleich wurde Strafantrag gestellt. Das Gericht verurteilte den betagten Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 ℳ Geldstrafe.

Hagelloch OA. Tübingen, 13. Okt. (Ein Opfer von Oppau.) Der 19jährige Gipser Albert Beeb von hier war in Oppau beschäftigt und wird seit dem Explosionsunglück vermißt. Es ist noch nicht gelungen, seine Leiche zu bergen.

Schnaitheim a. Br., 13. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der seit über 20 Jahre in der hiesigen Kundenmühle beschäftigte, 45 Jahre alte Obermüller Johannes Götzele von hier kam in ein Kammrad, so daß er ganz zerrissen wurde und alsbald tot war.

Ulm, 13. Okt. (Militärdienst-Jubiläum.) General der Infanterie z. D. Karl Auler, der hier seinen Ruhestand zubringt, kann am Freitag auf 50 Jahre Militärdienstzeit zurückblicken. Im Jahr 1896 war er Ingenieur-Offizier bei den hiesigen Pionieren. Während des Weltkrieges führte er die 5. Landwehr-Division.

Moosbausen a. d. Iller, 13. Okt. (Arbeitseinstellung.) Wie wir hören, werden demnächst die Arbeiten an den Illerwerken der O.E.W. eingestellt. Es konnte bis jetzt keine Einigung in der Lohnfrage erreicht werden. Ab 1. Juni bis 1. Oktober betrug die Lohnerhöhung pro Stunde 1 ℳ. Nun wird ab Oktober von Arbeitnehmerseite nochmals 1 ℳ verlangt, während sich die Arbeitgeberseite nur auf 30 Pf. entschließen konnte. Es handelt sich um mehr als 1000 Arbeiter.

Biberach, 13. Okt. (Umsatzsteuergefährdung.) Wegen Umsatzsteuergefährdung bezw. Steuerhinterziehung wurde der hiesige Kaufmann Rudolf Hohenadel vom Schöffengericht zu 25 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Waldsee, 13. Okt. (Zur Warnung.) In einem Dorfe des Oberamts hatten sieben Bauern ihre Dienstboten bei der Krankenkasse nicht angemeldet und versichert. Sie müssen nun als Strafe das fünffache bezahlen.

Dorzbach OA. Künzelsau, 13. Okt. (Auch eine Errungenschaft.) In unserem sonst stillen Ort ist es seit einem Jahr Sitte geworden, aus Uebermut einzelnen Bewohnern nachts die Schlafzimmerfenster einzuwerfen. So wird schon seit Wochen fortgesetzt eine kränkliche Witwe heimgesucht, indem man ihr nachts die Fenster mit großen Steinen zertrümmert. Neulich wurden morgens gegen 3 Uhr in diesem Hause die sämtlichen Glasscheiben und der Fensterrahmen eines Fensters mit einem großen Holzstück vollständig demoliert. Der Täter ist unbekannt.

Ein ehrlicher Landwirt über die heutigen Preise.

Unter dieser Spitzmarke ging dem „Stuttg. N. Tagbl." eine Einsendung zu, die auch wir veröffentlichten. Nun folgt ebenfalls aus ländlichen Kreisen eine Erwiderung folgenden Wortlauts: „Ich widerspreche dem nicht, daß sich die Landwirte weniger über die jetzige Zeit zu „beklagen haben wie die Stadtbewohner. Aber mit den Zahlen, die der Bauer vom Unterland dem Einsender anvertraut hat, hat er ihm doch zu viel vorgemacht. Für Zuckerrüben werden nämlich für die kommenden Ernte nicht 100 ℳ, sondern nur 20 ℳ für den Zentner bezahlt. Den sich sodann ergebenden Erlös von 4000 ℳ bei 200 Zentnern hat sich der kleine Bauer nicht „als Nebenverdienst im Handumdrehen" verdient, sondern hat dafür seine Aecker geschafft und gedüngt. Wenn ferner dieser Bauer zwei Zentner Hopfen um 12 000 ℳ verkauft hat, so steht fest, daß dieselben viel zu teuer bezahlt werden. Es

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wird nun aber, aufs Ganze gerechnet, an verhältnismäßig wenig Orten Hopfen gebaut, so daß dieser Fall keineswegs verallgemeinert werden darf. Weiter sollen Obst und Kartoffeln eine Haupteinnahmequelle des Bauern bilden. Von einem anderen Landwirt des Unterlandes, der sich auch glaubt ehrlich nennen zu dürfen und mit denen, die mit den Erzeugnissen Wucher treiben, wie dies leider so manche tun, nichts zu tun hat, muß ich hier als Beispiel anführen, daß derselbe dieses Jahr die geernteten Kartoffeln sämtlich für seine achtköpfige Familie benötigt. Von dem gleichen Areal, das er voriges Jahr anpflanzte, hat er damals 80 Zentner verkaufen können. An den Verkauf von Obst könne dieses Jahr nicht gedacht werden. Dies als Gegenstück. Ich verzichte auf weitere Vergleiche, denn ich möchte lediglich feststellen, daß die in dem Eingesandt gemachten Angaben weit über die Tatsachen hinausgehen und dazu angetan sein könnten, einen falschen Eindruck zu erwecken."

Baden.

Pforzheim, 11. Okt. Unter Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft feierten am Sonntag im Stadtteil Dillweißenstein die Ehepaare Joh. Girrbach und Martin Matzenbacher die goldene Hochzeit. Beide Jubilare haben am Krieg 1870—71 teilgenommen.

Pforzheim, 12. Okt. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hat in seiner letzten Versammlung in einer Entschließung dem Vorsitzenden des hiesigen Mieteinigungsamtes, Rechtsanwalt Brenk, ein Mißtrauensvotum ausgesprochen und erklärt, wenn nicht vom Stadtrat ein neutraler Vorsitzender an die Spitze des Mieteinigungsamtes gestellt werde, würden die Hausbesitzer in die geschlossene Steuer- und Umlageverweigerung eintreten.

Kappelrodeck (A. Achern), 12. Okt. Ein junger Mann von hier schlug einen Altersgenossen nach vorausgegangenem Wirthausstreit mit einer Axe nieder, wobei der Ueberfallene so schwer verletzt wurde, daß er nach Achern ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Neudingen (A. Donaueschingen), 12. Okt. In die hiesige Pfarrkirche wurde in der Nacht zum Sonntag eingebrochen. Von den noch unbekannten Tätern wurden mehrere Leuchter und Altartücher geraubt; außerdem wurde der Tabernakel erbrochen. In der Gruftkirche, in der der Sonntagsgottesdienst abgehalten werden mußte, versuchten die Täter ebenfalls einzubrechen.

Heitersheim b. Staufen, 12. Okt. Um die Arbeiterschaft im Bezirk Staufen mit billigen Kartoffeln zu versorgen, haben sich die Bezirksgruppen des Bauernvereins und des Landbundes verpflichtet, 1500 Zentner Kartoffeln zum Preis von 30 ℳ für den Zentner zu liefern.

Heidelberg, 12. Okt. Infolge des niederen Wasserstandes tauchen aus dem Neckarwasser größere Felsenbänke und mächtige Steine auf. Die Blöcke tragen u. a. die Jahreszahl 1848, 1858, 1863 und 1911.

Mannheim, 11. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Taglöhner Otto Friedrich Boppre aus Mannheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu neun Monaten Gefängnis. Der bisher noch nicht bestrafte junge Mann hatte seinen Schwager, den Maler Josef Schork, weil dieser die Mutter des Boppre mißhandelt hatte, niedergeschlagen. Schork war an den Folgen des Schlags gestorben.

Vermischtes.

Sozialisierung. In Nürnberg schreitet die Sozialisierung rasch vorwärts. Die Toten dürfen dort nur noch in einem Einheitssarg begraben werden, dessen Größe, Form und Ausstattung peinlichst genau vorgeschrieben ist. Es ist nicht bekannt, was die Arbeiter der Sargindustrie dazu sagen, ganz abgesehen von der Unterbindung der bisherigen Freiheit in der Bezeugung der Familienpietät.

Vorsicht bei gärenden Weinen. Die vielen Unglücksfälle, die durch das Betreten von Kellern vorkommen, in denen gärende Weine liegen, mahnen zur größten Vorsicht. Alle Keller, die nicht sorgfältig gelüftet sind, bezw. solche, die nicht ständig einem leichten Durchzug ausgesetzt sind, sind verdächtig und sollten nur unter Vorsichtsmaßregeln betreten werden. In Kellern, die schon einmal verdächtig erscheinen, lasse man ständig ein Licht brennen. Erlöscht dieses, so betrete man den Keller nur nach vorheriger Entlüftung. Vor jedem Keller soll ein zum Vorbinden bereiter, mit Oel getränkter Schwamm bereit liegen, den man bei Rettungsversuchen vorbinden kann, sonst fällt der Retter gewöhnlich der Erstickung zur Beute.

Abbröckelung der Zwangswirtschaft. Dem Vorsitzenden des Deutschen Fleischerverbandes erklärte der Reichsernährungsminister bei einer persönlichen Aussprache, daß der Aufhebung der noch bestehenden Erschwerungen mit Vieh und Fleisch wesentliche Gründe nicht mehr entgegenstünden. Die Aufhebung der Bestimmungen über die Viehhandelserlaubnis, Schlußscheinzwang usw. sei daher von ihm, dem Minister, bereits durch entsprechende Gesetzesvorlagen vorbereitet.

Einmalige Teuerungszulagen für die Empfänger von Veteranenhilfe. Die den Empfängern von Veteranenbeihilfe seit dem Jahr 1917 alljährlich gewährte einmalige Teuerungszulage gelangt auch im Rechnungsjahr 1921 in Höhe von 150 ℳ zahlbar im voraus in Monatsbeträgen von 12,50 ℳ zur Auszahlung. Noch zu stellende Anträge auf Erlangung der Veteranenbeihilfe sind ausschließlich bei den Ortsbehörden einzureichen. Die Entscheidung über die Bewilligung treffen die Landesregierungen. Während das Reichsarbeitsministerium bisher in Zweifelsfällen zu entscheiden hatte, ob ein Antragsteller als Kriegsteilnehmer anzusehen sei, ist durch einen neuen Erlaß des Reichsfinanzministers nunmehr auch diese Entscheidung den Landesregierungen übertragen worden. Die Angelegenheiten der Veteranenbeihilfe fallen damit nicht mehr in das Arbeitsgebiet des Reichsarbeitsministeriums.

Raubmordversuch im Personenzug. Auf der Fahrt von Dortmund nach Hamm wurde auf den Kaufmann K. Radecke ein Raubanfall ausgeführt. Ein Fremder, der mit Radecke in einem Abteil zweiter Klasse fuhr, versuchte ihn zu betäuben und ihm die Brieftasche mit 40 000 ℳ zu entreißen. Radecke, der sich energisch zur Wehr setzte, erhielt einen Stich in die Brust. Es gelang ihm, die Notbremse zu ziehen und den Zug zum Halten zu bringen. Ehe man aber auf das Vorgefallene aufmerksam geworden war, hatte der Räuber die Brieftasche ergriffen und war aus dem Zuge gesprungen. Er ist im Dunkel der Nacht entkommen. Radecke mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die redefreudige Zeit. Der Jenaer Gemeinderatsvorsitzende Pitt hat eine Statistik angefertigt, die die Redeflut im Gemeinderat zum Gegenstande hat. Um die laufenden Geschäfte und den Haushaltplan zu einem gewissen Abschluß zu bringen, mußten im April 1921 sechs Gemeinderatssitzungen abgehalten werden. Ihre Dauer dehnte sich immer mehr aus, weil die Redner kein Ende fanden, und die Vertreter der Presse stellten ihre Tätigkeit schließlich ein. In diesen sechs Aprilsitzungen haben 698 Redner das Wort ergriffen, wobei die gelegentlich zugezogenen Vertreter noch nicht mitgerechnet sind. Von diesen 698 gehören 229 dem Gemeindevorstand, 210 der bürgerlichen Fraktion, 117 der demokratischen Fraktion, 91 der sozialdemokratischen Fraktion, 12 der unabhängigen Fraktion und 39 der kommunistischen Fraktion an.

Ein Dollar = 133 Mark! Die ungünstige Nachricht über Oberschlesien und die kritische innerpolitische Lage haben am Mittwoch in der Börse zu einer neuen außerordentlich starken Steigerung der fremden Devisenkurse geführt. Da diese Bewegung nicht mehr durch Abgaben der Reichsbank und der Spekulation gehemmt wurde, erreichte der Dollar einen erneuten Rekord von 133, der sich nach Schluß der amtlichen Devisenfeststellung allerdings wieder leicht bis auf 132½ abschwächte.

Absturz im Vesuv. Mehreren schweizerischen Touristen ist in Neapel folgendes Abenteuer begegnet. Einer von ihnen namens Zuggmann war mit zwei Führern in den Krater des Vesuv hinabgeklettert und war nahezu in der Tiefe angelangt, als sich ein Felsblock ablöste und der Tourist abstürzte. Der schwerverletzte Schweizer wurde sofort nach oben gebracht, bevor noch die periodisch wiederkehrenden Schwefeldämpfe Rettung unmöglich gemacht hätten.

Schein-Ehen in Rußland. In Rußland finden häufig Ehen zwischen russischen Frauen und Ausländern statt, weil die Russinnen nur auf diese Weise aus Rußland hinauskommen können. Die Ehen sind fiktiv und die „Eheleute" trennen sich, nachdem sie die Grenze überschritten haben, auf Nimmerwiedersehen. Die Sowjetregierung hat nun die Verordnung erlassen, daß diese Neuvermählten eine Ausreiseerlaubnis erst erhalten können, nachdem sie miteinander ein Jahr in Rußland zugebracht haben.

Der Luxus in Moskau. Wie ein Berichterstatter aus Reval an englische Blätter meldet, klagen Reisende, die jüngst aus Rußland kamen, über die Luxusorgien, die in Moskau inmitten der grausigsten Hungersnot gefeiert werden. Es gibt dort 73 Luxus-Café-Restaurants auf dem Newski-Prospekt, wo man die feinsten Delikatessen, wie Orangen aus Jaffa, Weintrauben von der Krim, Pariser Konfekt usw. erhalten kann. In diesen Vergnügungslokalen geben die Bolschewisten, die durch Schiebungen und Schleichhandel reich geworden sind, ungeheure Summen aus.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich. Holland 4700, Schweiz 2610, Paris 1010, London 550, Neuyork 141. Tendenz schwankend.

Stuttgart, 13. Okt. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 276 Ochsen, 31 Bullen, 280 Jungbullen, 258 Jungrinder, 351 Kühe, 586 Kälber, 590 Schweine und 60 Schafe. Aus ein Zentner Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen 1: 700 bis 780 ℳ, 2: 500 bis 650 ℳ, Bullen 1: 670 bis 720 ℳ, 2: 520 bis 630 ℳ, Jungrinder 1: 740 bis 830 ℳ, 2: 590 bis 700 ℳ, 3: 500 bis 580 ℳ, Kühe 1: 520 bis 630 ℳ, 2: 340 bis 480, 3: 200 bis 310 ℳ, Kälber 1: 1000 bis 1050 ℳ, 2: 920 bis 960 ℳ, 3: 850 bis 900 ℳ, Schweine 1: 1300 bis 1400 ℳ, 2: 1200 bis 1270 ℳ, 3: 1000 bis 1130, Hammelfleisch 950 bis 1050 ℳ. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst langsam.

Stuttgart, 13. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof: Neu zugeführt 34 Wagen, worunter zehn aus Württemberg, ein aus Baden, zwei aus Belgien und 21 aus Frankreich. Preis wagenweise für ein Zentner Obst aus Württemberg 112 bis 115 ℳ, aus Frankreich 103 bis 112 ℳ, im Kleinverkauf 115 bis 116 ℳ für ein Zentner. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 8000 Zentner, Preis 120 bis 125 ℳ für ein Zentner. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 73 ℳ für ein Zentner. — Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 700 Stück, Preis 60 bis 65 ℳ für ein Zentner.

Neueste Nachrichten.

München, 13. Okt. Der von der bayerischen Grenzpolizei in Salzburg verhaftete Arzt und Volkswirt Dr. Wilhelm Schiele, der wegen Teilnahme am Kapp-Putsch steckbrieflich verfolgt wird, wurde gestern auf Verlangen des Oberreichsanwalts vom Münchener Gerichtsgefängnis nach Leipzig überführt.

Ludwigshafen, 13. Okt. Die badische Anilin- und Sodafabrik teilt mit: Unsere Mitteilung, daß das im Oppauer Werk noch befindliche unversehrte Lager an Ammon-Sulfat-Salpeter, das trotz des neuen Explosionsherdes die Katastrophe ohne jede Schädigung überstanden hat, keine neue Gefahrenquelle darstelle, wird durch das Urteil der von der Anilinfabrik berufenen unparteiischen, auch vom Untersuchungsrichter gehörten Sachverständigen bestätigt, die gleichfalls in der Lagerung und dem sachgemäßen Abtransport des Salzes keine Gefahr erblicken. Demgemäß wird nach Vereinbarung mit den Sachverständigen das Lager vor dem Eintritt Unbefugter geschützt und in der nächsten Zeit in der von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Weise durch mechanische Mittel, d. h. mit Hacke und Schaufel und ohne Sprengung abgebaut und das Salz abtransportiert werden.

Halle, 14. Okt. Gestern nachmittag fuhr ein Auto vor das Betriebsgebäude der Grube „Alwiner Verein". Aus dem Wagen entstiegen sechs schwerbewaffnete Männer. Sie drangen in das Hauptkontor ein und raubten aus dem Geldschrank Lohngelder in Höhe von 200 000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.

Berlin, 13. Okt. Eine Reihe von Organisationen als Vertreter des deutschen Pazifismus richtete an den Völkerbund telegraphisch die dringende Bitte, die Lösung der oberschlesischen Frage nicht in Richtung der jetzt in der Presse mitgeteilten Pläne zu versuchen. Damit würde alles zerstört werden, was in Deutschland für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft und für die Wiederannäherung der Völker erreicht wurde. Wir schlagen vor, die Bevölkerung erneut gemeindeweise zu befragen, ob sie zusammenwirken oder unter Zugrundelegung der Ergebnisse der ersten Abstimmung getrennt werden will.

Berlin, 13. Oktober. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Mainz soll beim Abschluß des Wiesbadener Abkommens Minister Loucheur Dr. Rathenau mitgeteilt haben, er wünsche, daß ein großer Teil der Aufträge der rheinischen Industrie gegeben würde. Minister Rathenau habe geantwortet, daß er nach dieser Richtung mit dem französischen Minister einer Meinung sei. Wie uns hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Minister Rathenau geantwortet, daß es ausschließlich Sache der deutschen Regierung sei, die Aufträge sachgemäß zu verteilen und für die rheinische Industrie in angemessener Weise zu sorgen.

Berlin, 13. Okt. Die Deutsche demokratische Partei Deutschlands erhebt in einer Kundgebung Einspruch gegen die Vergewaltigung des deutschen Rechts in Oberschlesien. — Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat den Reichstagspräsidenten ersucht, den Reichstag sofort zu einer Sitzung mit der Tagesordnung „Oberschlesien" einzuberufen. — Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat es gestern in

---

Die Liebe siegt.

Roman von Erich Ebenstein.

13 (Nachdruck verboten.)

„Wird völlig so sein, Vater. Der eine Jäger ist noch krank und der andere war auf der Hochzeit, da wird sich der Leonhard gedacht haben: heut bin ich einmal sicher! Auf ja und nein, eh ich ihn noch anrufen hab können, war er zum Hintertürl aus'm Hof."

Der Foritz ballte die Fäuste und stößt einen Fluch aus. Angela aber sagt hastig: „Und die Cilli? Wo kann denn die nachher nur hin sein?"

Darauf weiß keiner der Männer eine Antwort.

In bangem Schweigen wird der Heimweg zurückgelegt.

Angela kann nichts anderes mehr denken als: Werde ich sie finden daheim in unserer Schlafkammer?

Aber sie findet sie nicht. Das Bett ist unberührt, von Cilli auch hier keine Spur!

In dieser Nacht schläft niemand am Foritzhof als die alte Ahndl.

Frühmorgens — der Foritz steht eben an der Hausthür und zermartert sein Hirn, was er nun wohl anfangen solle, ohne daß gleich in der ganzen Gegend ein Gerede entsteht — kommt der Brotführer aus der Station Thörl in den Hof gefahren.

Er kommt sonst nur Sonntags, wo er Weißbrot in die einsamen Bauernhöfe bringt.

Der Foritz sieht deshalb mit Recht erstaunt auf.

„Oho — Gäuschütz — was bringt denn dich heute daher? Hast dich vielleicht im Kalender verirrt?"

„Nein, Foritzbauer. Ich soll Euch bloß noch einen schönen Gruß von der Cilli bringen, die heute früh zu ihrer Mahm in die Grazerstadt gefahren ist. Und da hat sie mir was Geschriebenes für Euch mitgegeben — ich sollt's wohl gewiß noch heut früh hertragen! Na — so bin ich halt hergekommen."

Der Foritz sagt kein Wort. Er reißt das mit Harz verklebte Kuvert auf und liest schweigend, was Cilli auf einen Zettel geschrieben hat.

Es ist kurz und bündig.

„Tu der Vater nicht nach mir suchen lassen, denn ich bin für immer fort von daheim. Das bäurische Leben — ich halt's länger nicht aus! So such ich mir in der Stadt einen Dienst. Und wenn's nicht zuviel wäre — daß mir halt der Vater verzeihen möchte, was ich ihm antun hab müssen vor den Leuten! Aber anders war kein Fortkommen. Cilli."

Länger als notwendig, ruhen die Augen des Bauers auf dem Blatt. Er überlegt. Es gibt keine „Mahm in der Grazerstadt" — aber sie hat's dem Gäuschütz so gesagt, die Cilli, und das ist gut. Vielleicht kann man's so einrichten, daß die Leute das ärgste gar nicht erfahren ....

„Jetzt! aber nein!" ruft er plötzlich überlaut dem Großknecht entgegen, der eben aus dem Stall tritt. „Jetzt hat uns die verdangelte Hochzeit gestern völlig närrisch gemacht! Da ist ein Umfragen gewesen um die Cilli und haben wir's doch schon vorch ausgemacht gehabt, daß sie heut früh zur Mahm nach Graz fahrt! Die Mahm ist krank und hat um sie geschrieben . . .! Na ja . . . so ein einschichtiges kaltes Weibel — abschlagen hab ich ihr's doch nicht können!? Und in dem Durcheinander, wo eins das andere nicht finden kann, ist die Cilli halt dann fort. Jetzt schreibt sie, daß sie gerad noch knapp den Zug in Thörl erreicht hätt . . . tut mich rechtschaffen freuen, daß es ihr so geraten ist! Geh Angela, — setz dem Gäuschütz was vor! Wird durstig sein!"

Angela, die, unter der Haustür stehend, keinen Blick vom Vater gewendet hat, eilt schweigend ins Haus. Ihr zittern die Beine vor Schreck.

Die Cilli fort! Fort für immer . . .?

Sie braucht nicht mehr zu hören, sie weiß alles und begreift nur kaum, wie sie es nicht schon längst geahnt hat . . .

Eine Stunde später — das Gesinde ist längst am Feld draußen, der Gäuschütz weiter gefahren, bereitet sie von ungefähr die dunkle Strohkammer.

Da steht der Foritz, die geballten Fäuste an die Stirn gedrückt, das Gesicht am Türstock, und regt sich nicht.

„Jesus Maria — Vater — was — was tut Ihr denn da so allein?" schreit sie erschrocken auf, denn er lehnt so reglos und steif da wie ein Toter.

Langsam wendet der Foritz sich um. Sein Gesicht ist grauweiß.

„Gut, daß du kommst", sagt er mit klangloser Stimme. „Kann ich's dir gleich sagen: Eisenfest mußt dabei bleiben: sie ist zur Mahm gegangen und wir haben gewußt davon!"

„Ja, Vater . . . ."

„Nachher merk dir auch das: Ich will kein Wort mehr hören von der schlechten Dirn! Daß mir keins ihren Namen nennt am Foritzhof!"

„Vater!!!"

„Still! So will ich's haben! Die und der Leonhard . . ." er schlägt sich plötzlich wie sinnlos die Fäuste an die Stirn. „O, warum hat mich unser Herrgott so hart gestraft in meinen Kindern? Was hab ich denn Unrechtes getan, daß er mich jetzt zugrund richtet?"

„Vater — lieber Vater —" Tränen stürzen aus Angelas Augen, „müßt nit so daherreden . . . die Cilli wird wiederkommen, und der Leonhard wird doch auch einmal Vernunft annehmen!"

„Kann sein. Aber bis dahin kommt auch der Hof auf die Gant! Ich ermach's nicht mehr allein! — Kein Weib im Haus, und Kinder, die einen im Stich lassen . . . bigott, ich ermach's nit mehr!!"

Eine so tiefe Verzweiflung klang aus seiner Stimme, daß es Angela fast das Herz abdrückte.

Der Alte fuhr, leise, wie zu sich selbst redend, fort: „Mit fremden Dienstboten hausen müssen — kein Bauer kann's heutzutage! Da denkt man, Kinder sind ein Segen! Mit Sorgen zieht man sie groß und hofft, dereinst werden sie fremde Hände ersetzen — leichter wird man sich tun, wenn die Jungen arbeiten, bald man selber nicht mehr so leicht nach kann in der Arbeit. Ist doch ihre bluteigene Heimat . . .! Sollte man meinen, es wär ihnen eine Lust zu schaffen für sich selber . . . . und nachher das!! Die eine läuft ins fremde Nest — der andere hat nichts im Sinn wie Hirsche und Gemsen — die Cilli —"

Angela hielt es nicht länger aus. „Vater", rief sie leidenschaftlich, „ich steh zu dir in alle Ewigkeit! Ich hab die Heimat gern . . . . ich will dir arbeiten für drei!"

Da fliegt wieder der mitleidige geringschätzige Blick über sie hin, der ihr schon so oft weh getan hat.

„Du? Was könntest du, Hascherl, denn tun für's Foritzhof? Bist ja allewell krank . . ."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

580 M. Kühe 1: 520 bis
0 M, Kälber 1: 1000 bis
900 M, Schweine 1: 1300
1000 bis 1130, Hammel-
Marktes: Kälber lebhaft,

t auf dem Nordbahnhof:
zehn aus Württemberg
und 21 aus Frankreich.
Obst aus Württemberg
8 112 M, im Kleinverkauf
— Mostobstmarkt auf dem
r. Preis 120 bis 128 M
rkt auf dem Leonhards-
3 M für ein Zentner. —
platz: Zufuhr 700 Stück.

...ichten.

n der bayerischen Grenz-
and Volkswirt Dr. Wil-
e am Kapp-Putsch steck-
tern auf Verlangen des
Gerichtsgefängnis nach

adische Anilin- und Soda-
ß das im Oppauer Werk
Ammon-Sulfat-Salpeter,
es die Katastrophe ohne
ine neue Gefahrenquelle
r von der Anilinfabrik
Untersuchungsrichter ge-
ie gleichfalls in der La-
nsport des Salzes keine
nach Vereinbarung mit
dem Eintritt Unbefugter
n der von der Aufsichts-
mechanische Mittel, d. h.
Sprengung abgebaut und

mittag fuhr ein Auto vor
„Alwiner Verein". Aus
ewaffnete Männer. Sie
o raubten aus dem Geld-
000 Mark. Die Räuber

von Organisationen als
richtete an den Völker-
tte, die Lösung der ober-
der jetzt in der Presse
Damit würde alles zer-
ir den Wiederaufbau der
erannäherung der Völker
die Bevölkerung erneut
e zusammenwirken oder
e der ersten Abstimmung

iner Meldung des „Peti
schluß des Wiesbadener
Dr. Rathenau mitgeteilt
r Teil der Aufträge der
de. Minister Rathenau
dieser Richtung mit dem
g sei. Wie uns hierzu
ird, hat Minister Rathe-
lich Sache der deutschen
näß zu verteilen und für
essener Weise zu sorgen.
che demokratische Partei
dgebung Einspruch gegen
Rechts in Oberschlesien.
fraktion hat den Reichs-
ng sofort zu einer Sitzung
en" einzuberufen. — Der
riellen hat es gestern in

Ich will kein Wort mehr
ß mir keins ihren Namen

e und der Leonhard . . ."
die Fäuste an die Stirn.
t so hart gestraft in mei-
Unrechtes getan, daß er

ünen stürzen aus Angela
. . die Cilli wird wieder-
och auch einmal Vernunft

kommt auch der Hof auf
allein! — Kein Weib im
tlich lassen . . . bigott, ich

lang aus seiner Stimme
ückte.
sich selbst redend, fort:
müssen — kein Bauer
, Kinder sind ein Segen!
nd hofft, dereinst werden
hter wird man sich tun
man selber nicht mehr
t doch ihre bluteigene Hei-
s wär ihnen eine Lust
nachher das!! Die eine
re hat nichts im Sinn mit

aus. „Vater", rief sie
n alle Ewigkeit! Ich hab
arbeiten für drei!"
e geringschätzige Blick über
etan hat.
aschert, denn tun für's
. . ."
(Fortsetzung folgt.)

...sammlung abgelehnt, mit den Angestelltenverbänden ... dem Druck von Drohungen auf der Grundlage der ... der Angestellten in neue Verhandlungen einzu... Nach diesem Beschluß ist mit einem Streik der An... in der Berliner Metallindustrie zu rechnen. — Der ...ler Eduard Stadtler ist in seiner Berliner Wohnung ... worden. Er soll in einem Artikel der „Täglichen ...au" politischen Landesverrat im Sinne des Artikels ... Strafgesetzbuches begangen haben. Stadtler, der sich ...polizeigefängnis des Berliner Polizeipräsidiums ... soll in den nächsten Tagen schon dem ...walt zur Vernehmung vorgeführt werden. ... Schöffengericht in Wilhelmshaven verurteilte den ...er Druschke von der sozialdemokratischen „Republik" ...er Beleidigung des Marineoffizierkorps zu 100 Mk. Geld... — Der Marksturz infolge der ungünstigen Entscheidung ... oberschlesischen Frage trieb heute den Dollar auf den ... dagewesenen Höchststand von 141 Mk.

Hamburg, 13. Okt. Bei einem Kaufmann in Eims... wurde ein Koffer beschlagnahmt, in dem sich ein ... von silbernen Geräten im Werte von mehreren ...0 Mark befand, der von einem amerikanischen Dampfer ...en worden war.

Prag, 14. Okt. Nach einer Meldung des Tschechoslow. ...bür. hat die Polizeidirektion in Kaschau festgestellt, daß ... der Slowakei eine geheime Horthy-Organisation ge...det hat, die in enger Verbindung mit magyarischen Fak...steht und beabsichtigt, in nächster Zeit einen gewalt... Umsturz in der gesamten Slowakei herbeizuführen. ...sammenhang mit dieser Hochverratsaffäre wurde be... eine Anzahl Personen verhaftet. — Wrangeltruppen ... Südslaviens versehen an der südslavisch-österreichi... Grenze den Grenzfinanzdienst.

Genf, 14. Okt. In hiesigen politischen Kreisen erwartet ... die Veröffentlichung des amtlichen Textes über die ... der oberschlesischen Frage mit größter Spannung. ...uf Grund der vorgestern erfolgten Mitteilung des ...bundssekretariats noch ernste Zweifel bestehen, ob der ... Vertrag überhaupt den Obersten Rat berechtigt, ...land und Polen die Annahme des in der Lösung ...schlagenen Wirtschaftsabkommen und die Kontrolle durch ...neutrale Kommission aufzuzwingen.

Bukarest, 14. Okt. In dem Fort Rudeni bei Bukarest ... 150 Wagen Munition in die Luft. Durch die Explo... wurden zehn Personen getötet und zahlreiche verletzt.

London, 13. Okt. Nach dem „Daily Telegraph" hält man ... nötig, eine baldige Konferenz des Obersten Rates ein...fen, um den Vorschlag des Völkerbundes zunächst zu rati... und um den verschiedenen Körperschaften, die mit der ...führung der Verordnungen des Obersten Rates betraut ..., die notwendigen Anweisungen zu erteilen. — Lloyd Ge... ...d am 5. November London verlassen, um sich zur Wa...ner Konferenz zu begeben.

Badajoz, 14. Okt. Nach einer amtlichen Meldung sind bei ... Entgleisung eines Personenzuges bei Merida elf Personen ... worden, in der Mehrzahl Soldaten, die im Begriff wa... zu ihrem Regiment zu stoßen, um nach Marokko zu fahren. ... Anzahl der Verletzten ist noch unbekannt.

Washington, 13. Okt. Der ehemalige Staatssekretär, Se... Knox ist infolge eines Schlaganfalls verstorben. Man ... an, daß dadurch sich die Ratifizierung des deutsch-ame...ischen Friedensvertrags etwas verzögern werde.

Zusammenstöße.

...stern früh überrannte ein Leergüterzug auf der Station ...ingen bei Heidelberg das Stellwerk, das er vom Sockel ...riß. Infolge der dadurch hervorgerufenen Unterbre... des Signaldienstes fuhr ein aus Mannheim kommender ...zug bei dichtem Nebel auf einen von Mannheim nach ... abgelassenen Schnellzug auf, der auf der Strecke vor der ...stelle liegen geblieben war. Die Lokomotive des Per...zugs entgleiste. Der Packwagen des Schnellzugs schob sich ... letzten Personenwagen und beschädigte ihn erheblich, wo... mehrere Reisende des Schnellzugs Verletzungen erlitten, ...ter der aus dem Haag kommende österreichische Legations... Dr. Günther. Mit mehreren Stunden Verspätung konnte ... Schnellzug die Fahrt nach Basel fortsetzen.

... dem Bahnhof Bamberg entgleiste in der vergangenen ... ein gemischter Zug bei der Ausfahrt. Mehrere Per...wagen wurden eingedrückt, wobei drei Personen getötet ... verletzt wurden.

Darmstadt, 13. Okt. Heute Vormittag 6.30 Uhr stieß der ...zug 1361 bei Lenne infolge grober Fahrlässigkeit des ...dienstes mit einer leer fahrenden Lokomotive zusam... Ein Heizer wurde getötet, andere Beamte schwer ver... Die beiden Lokomotiven und zwei Personenwagen wur... ...t beschädigt. Der Betrieb wurde durch Umsteigen auf... erhalten.

Die Erhöhungen des neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren-Gesetzes.

Berlin, 13. Okt. Im Reichspostministerium wurde gestern ... heute mit dessen Verkehrsbeirat unter dem Vorsitz des ...postministers der auf Veranlassung der Reichsfinanzver...ung im Reichspostministerium ausgearbeitete vorläufige ...urf eines Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren...s durchberaten. Nach diesem dem Reichsrat und dem ...tag vorzulegenden Entwurf werden u. a. folgende neuen ...ensätze vorgeschlagen:

für Briefe im Ortsverkehr bis 20 gr. 75 Pf., über 20 bis ... gr. 1 M, im Fernverkehr bis 20 gr. 1 M, über 20 bis ... gr. 1,50 M, über 100 bis 250 gr. 2 M;

für Postkarten im Ortsverkehr 50 ₰, im Fernverkehr 75 ₰; für die Drucksachenkarte 25 ₰, für Drucksachen bis 50 gr. ... ₰, über 50 gr. bis 100 gr. 50 ₰, über 100 bis 250 gr. 1 M, ... 250 bis 500 gr. 2 M, über 500 gr. bis 1 kg. 3 M;

für Geschäftspapiere ebenso wie für Mischsendungen bis ... gr. 1 M, über 250 bis 500 gr. 2 M, über 500 gr. bis 1 kg. ... M.

für Warenproben bis 250 gr. 1 M, über 250 bis 500 gr. 2 M; für Päckchen bis 1 kg. 3 M, für Pakete in der Nahzone bis ... 4 M, über 5 bis 10 kg. 8 M, über 10 bis 15 kg. 14 M, über ... 20 kg. 20 M, in der Fernzone dementsprechend 6, 12 ... 30 M.

Die Gebühren für Postanweisungen sollen mit Einschluß ...stellgeldes betragen: bis 50 M 1 M, über 50 bis 250 M ... M, über 250 bis 500 M 3 M, über 500 bis 1000 M 4 M, über ... bis 1500 M 5 M, über 1500 bis 2000 M 6 M.

Die Zeitungsgebühr soll für eine Nummer betragen: bis ... gr. 3½ ₰, über 20 bis 30 gr. 4 ₰, über 30 bis 40 gr. 5 ₰, ... 40 bis 60 gr. 7 ₰ und für jede weiteren 30 gr. 2 ₰ mehr.

Die Gebühren im Weltpostverkehr stellen sich für Briefe ... 20 gr. auf 2 M, für jede weiteren 20 gr. 1 M mehr, Postkarten ... 1,20 M und eine Drucksache auf 40 ₰ für je 50 gr.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Postscheck...es sieht vor die Festsetzung der Zahlkartengebühr auf ... bei Beträgen bis 50 M, 1 M bei Beträgen über 50 bis 300 M, 1,50 M bei Beträgen über 500 bis 1000 M, 2 M bei Beträgen über 1000 bis 2000 M, 3 M bei Beträgen über 2000 M, ferner bei den baren Auszahlungen durch Postscheck die Erhöhung der festen Gebühr von 30 auf 50 ₰.

Die Wortgebühr für Telegramme soll künftig betragen: bei gewöhnlichen Telegrammen 50 ₰, mindestens 5 M, bei Pressetelegrammen die Hälfte dieser Sätze.

Die Fernsprechgebühren sollen um 20 Proz. erhöht werden. Gegenüber dieser letztgenannten Erhöhung hat der Verkehrsbeirat erklärt, daß ihm eine abermalige Erhöhung der Fernsprechgebührensätze mit dem Inkrafttreten der geplanten übrigen Vorlagen verfrüht erscheine. Den übrigen Erhöhungen stimmte der Verkehrsbeirat zu.

Zu dem Entwurf eines Gesetzes über Postgebühren hat der Verkehrsbeirat beantragt, die Postkartengebühr im Ortsverkehr auf 40 ₰ und im Fernverkehr auf 60 ₰ zu ermäßigen, die Gebühren für Drucksachen auf 20 Pf. herabzusetzen und die Gebühr für schwere Drucksachen über 250 bis 500 gr. auf 1,50 M, die über 500 gr. bis 1 kg. auf 2 M zu ermäßigen.

Bei Durchführung der vom Postbeirat zum Postgebührenentwurf gestellten Anträge würden die erwarteten Mehreinnahmen um mehr als 200 Millionen Mark verringert werden. Die Entscheidung über die endgültige Gestaltung des neuen Posttarifs muß hiernach den gesetzgebenden Faktoren überlassen bleiben.

Die neue Gebührenvorlage des Reichspostministeriums wird lediglich durch das im Herbst eingetretene starke Sinken des Markkurses verursacht, das eine Erhöhung der Gehälter und Löhne, sowie ein Steigen der sämtlichen Kosten der Verwaltung im Gefolge hatte. Deshalb mußte vom 1. August 1921 ab eine Erhöhung der Teuerungszuschläge des Personals eintreten, wodurch sich der Ausfall um 1420 Millionen Mark jährlich erhöht. Infolgedessen steht die Postverwaltung, wie bei der Einbringung ihrer Gebührensätze im Frühjahr dieses Jahres, auch jetzt wieder vor einem Jahresfehlbetrag von rund 4 Milliarden Mark. Durch die neue Gebührenvorlage soll eine Mehreinnahme von annähernd 2½ Milliarden Mark erzielt werden, da es auch jetzt wieder ausgeschlossen erscheint, den ganzen Fehlbetrag durch Gebührenerhöhung tilgen zu können. Das erstrebte Gleichgewicht im Haushalt wird erst eintreten können, wenn die Teuerung, die die persönlichen und sächlichen Kosten jetzt wieder in die Höhe getrieben hat, nicht weiter zunimmt.

Zur Frage der Demission des Reichskabinetts

schreibt das „Tageblatt": Durch eine Teilung Oberschlesiens sind die materiellen Voraussetzungen für eine Durchführung der Finanz- und Sachleistungen zu einem Teil entfallen. Daraus wird das Kabinett die Konsequenzen zu ziehen haben und dem Parlament seine Demission anbieten müssen. Der Reichstag wird dann darüber zu befinden haben, ob das Demissionsgesuch begründet ist und ob eine neue Regierung und gegebenenfalls eine neue Koalition für die völlig veränderte politische Sachlage gebildet werden muß. Das Zentrum und die Sozialdemokratie haben bisher keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie dem Reichskanzler Dr. Wirth nach wie vor ihr Vertrauen schenken. Auch weite Kreise der Demokraten sind der Ansicht, daß Dr. Wirth der geeignete Mann für die Bildung eines neuen Kabinetts wäre. Dieses neue Kabinett werde, wie es auch aussehen mag, sich vom Reichstag ein neues Mandat geben lassen müssen. Dieser Auftrag kann unter den gegebenen Verhältnissen nicht anders lauten, als nunmehr mit allen Mitteln auf eine Revision des Reparationsultimatums hinzuarbeiten. Für eine solche Politik, die dem Ausland gegenüber mit starkem Willen und großer Tatkraft geführt werden muß, kann die parlamentarische Basis nicht breit genug sein.

Vorläufig keine Einberufung des Reichstags.

Berlin, 13. Okt. Der Aeltestenrat des Reichstags hielt heute abend eine Sitzung ab, um sich über die Einberufung des Reichstags zu verständigen. Da jedoch die amtlichen Grundlagen für die Beurteilung der oberschlesischen Frage noch fehlen, ist von einer sofortigen Beratung des Reichstags Abstand genommen worden. Der Aeltestenrat wird spätestens morgen Freitag wiederum zu einer Sitzung zusammentreten. Die Mitglieder des Reichstags sind aufgefordert worden, sich auf jeden Fall auf eine rasche Einberufung des Reichstags einzurichten. Der Reichskanzler, der an der heutigen Sitzung teilnahm, stellte fest, daß nach einmütiger Anschauung des Kabinetts ein Rücktritt der Reichsregierung vorläufig nicht in Frage kommt, damit in dieser schwierigen Zeit eine aktionsfähige Regierung im Amte ist. Auch der Auswärtige Ausschuß wird nicht vor dem Eintreffen der offiziellen Entschließung des Völkerbundes einberufen werden.

Maßnahmen in Oberschlesien.

Berlin, 14. Okt. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat die Interalliierte Kommission in Oppeln genaue Instruktionen für die Zeit der Bekanntgabe der Entscheidung des Völkerbundsrats erhalten. Jeder Versuch, sich dieser Entscheidung und ihrer Durchführung zu widersetzen, ist mit allen Mitteln sofort zu unterdrücken. Die Besetzungstruppen sind in dauernder Alarmbereitschaft an zentral gelegenen Plätzen zu halten und Transportmittel sind in so reichlichen Mengen bereitzustellen, daß eine Verschickung der Truppen an andere Stellen sofort erfolgen kann. Die Grenzen sind hermetisch abzuschließen. Ueber die Gebiete, in denen Unruhen vorkommen, ist sofort der Belagerungszustand zu verhängen. General Lerond befindet sich seit gestern in Begleitung des englischen und des italienischen Kommissars auf einer Besichtigungsreise durch das Abstimmungsgebiet.

Polnisches Schwindelmanöver.

Kattowitz, 13. Okt. Der Vorstand und die Mitglieder des Verbandes der oberschlesischen selbständigen Handwerker, unterzeichnet A. Schote, Vorsitzender, haben an den Völkerbundsrat in Genf ein Telegramm geschickt, in dem sie im Namen der polnischen Handwerker Oberschlesiens um die Zuteilung des ganzen Abstimmungsgebietes an Polen bitten. Das Telegramm wird in der „Grenzzeitung" veröffentlicht. — Der oben angeführte Verband ist ein Gebilde, das etwa drei Monate vor der Abstimmung auf Anordnung Korfantys ins Leben gerufen worden ist, im ganzen etwa 20 Mitglieder zählt und zu Anfang auch eine Verbandszeitung herausgegeben hat, die zwei oder dreimal erschienen und dann eingegangen ist, weil selbstverständlich ein Verband von 20 Mitgliedern die Kosten für die Herausgabe einer Zeitschrift nicht aufbringen kann. Als nach der Abstimmung die Zahlung der Unterstützungsgelder aufhörte, ging das Blatt ein. Auch der Verband besteht nur noch auf dem Papier.

Polnische Kulissenarbeit.

Genf, 13. Okt. Wie man jetzt erfährt, war der polnischen Delegation bereits seit einigen Tagen der Inhalt des Völkerbundgutachtens über Oberschlesien bekannt. Die polnische Delegation soll wiederholt inoffiziell auf die Verhandlungen Einfluß geübt haben und es soll ihr gelungen sein, verschiedene für Deutschland günstige Bestimmungen in letzter Stunde wieder rückgängig zu machen.

Kritik an der Entscheidung des Völkerbundsrats.

London, 13. Okt. Das Parlamentsmitglied Kenworthy, ist soeben aus Oberschlesien zurückgekehrt. Er erklärte in einer Rede, die sogenannte Lösung der oberschlesischen Frage sei ebenso furchtbar wie das Urteil Salomons gewesen wäre, wenn es durchgeführt worden wäre. Aufgeklärte oberschlesische Arbeiter, die an fortgeschrittene Arbeitergesetze gewöhnt sind und in reinlichen gutverwalteten Zechen gelebt haben, werden den Polen ausgeliefert, die in Degeneration und Schmutz leben. Die oberschlesischen Arbeiter werden den Kommunisten in die Arme getrieben und man könne sie deswegen nicht tadeln.

Genf, 13. Okt. Eine bedeutende Persönlichkeit der internationalen Finanz, die einem früher deutschfeindlichen Staate angehörte, hat einem Vertreter des W.T.B. folgende Erklärung abgegeben: Das Wichtigste und Folgenschwerste an dem Gutachten des Völkerbundsrats ist wohl die Tatsache, daß der Rat nicht nur die Unteilbarkeit des gesamten Gebiets abgelehnt, sondern sich auch über die wirtschaftlichen und geographischen Momente, die nach dem Friedensvertrag Beachtung finden sollten, hinweggesetzt hat. In seiner Mitteilung sagt der Rat nämlich weiter, daß das Industriegebiet eine untrennbare wirtschaftliche Einheit darstelle und daß die Folgen einer das Industriegebiet zerreißenden Grenze eine wirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde. Der Völkerbundsrat versucht nun, anstatt das oberschlesische Wirtschaftsgebiet bei Deutschland zu belassen, durch wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland das neue polnische Gebiet vor dem Untergang zu bewahren. Alle diese Maßnahmen haben zur Voraussetzung, daß Polen weder verwaltungstechnisch, noch sozial, noch industriell in der Lage ist, das Gebiet zu verwalten. Der Vorschlag des Völkerbundsrats ist deshalb so ungeheuerlich, weil er im Grunde einfach folgenden Grundsatz aufstellt: Man nimmt dem wirtschaftlich Fähigen ein Gebiet weg und verlangt, daß er den unfähigen Erwerber über Wasser halte.

Keiner will die Verantwortung tragen.

Genf, 14. Okt. Es ist bereits deutlich zu verfolgen, daß man sich in den Kreisen des Völkerbundes der großen Schwierigkeiten bewußt wird, in die der Völkerbund und die Werbekraft des Völkerbunds durch die Entscheidung über die oberschlesische Frage geraten sind. Daraus erklären sich gewisse Bemühungen, die Verantwortung für die politische Grenzlinie hauptsächlich dem Obersten Rat zuzuschieben. Auf der anderen Seite bemühen sich hier weilende Ententepersönlichkeiten, die Verantwortung auf den Völkerbundsrat abzuwälzen. Sie erklären, daß alle Ratsmitglieder in ihrem eigenen Namen gehandelt haben und daß der Oberste Rat sich von vornherein zur Annahme der Entscheidung des Völkerbundsrats verpflichtet habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Ratsmitglieder ständig im Auftrag ihrer Regierungen gearbeitet haben und die privaten Beziehungen zwischen dem Obersten Rat und dem Völkerbundsrat können daher nichts an der Tatsache ändern, daß nach dem Friedensvertrag die Entscheidung beim Obersten Rat liegt.

Französische Rückenstärkung für das Kabinett Wirth.

Den „Basler Nachrichten" wird aus Paris gemeldet: „Die französische Meinung hat dem Urteil des Völkerbundes über Oberschlesien ohne Spannung entgegengesehen. Die Entscheidung entspricht den allgemeinen Erwartungen. Mit Interesse verfolgt man hier die deutschen Manöver der letzten Tage. Sie zeigen den Franzosen, daß sich die Berliner Methoden nicht geändert haben. Man nimmt an, daß es jetzt wieder gehen wird wie früher, nämlich daß Deutschland sich ins Unvermeidliche fügen wird, wenn es sieht, daß es nicht anders geht. Die Drohung mit einem Rücktritt des Kabinetts Wirth findet man hier nicht sehr klug, denn eine solche Aenderung könnte Deutschland nur schaden. Kommt eine Regierung, die die Verträge nicht erfüllen will, so setzt der Zwang ein, und kommt eine Regierung, die dasselbe will, wie das Kabinett Wirth, so vergeht eine geraume Zeit, bis sie das Vertrauen erworben hat, das das Kabinett Wirth genießt. Man sieht darum nicht ein, was Deutschland bei einem Wechsel gewinnen könnte. Die gesamte französische Presse fordert energisch, daß man auf keinen Erpressungsversuch Deutschlands hineinfalle. Man ist in den Hauptstädten der Entente entschlossen, dem Schiedsspruch des Völkerbundes Achtung zu verschaffen."

Die französischen Versuche, das Kabinett Wirth zu stützen, können weiter nicht überraschen; hat doch das Kabinett Wirth alle französischen Forderungen in der weitestgehenden Weise zu erfüllen sich bemüht. Aber man vergißt in Paris, daß die Regierung Wirth bei ihrem Amtsantritt als Voraussetzung ihrer Erfüllungspolitik das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland erklärte. Diese Voraussetzung hat gerade die Politik Frankreichs in der oberschlesischen Frage jetzt hinfällig gemacht und damit dem Kabinett Wirth die Basis genommen, auf die es seine ganze Politik aufbaute.

Keine Gefahr. „Bin i' froh, daß i' kein Baum g'wese bin im letzten Winter!" — „Wieso?" — „No, i' wär erfrore bei der Kälte!" — „Wärst net erfrore!" — „Warum wär i' net erfrore?" — „Bischt kei seine Sort!"

Sie versteh'ns. Ein Mann hatte Milch sieden müssen und war zur Nachbarin gelaufen: „Wie lang muß man die Milch sieden lassen?" Die Nachbarin sagte: „Bis sie einen Buckel macht." Da antwortete der Mann: „Einen Buckel hat sie schon gemacht, wie ich fort bin." — Es hat auch eine Frau sieden müssen, und wie die Milch auch einen Buckel macht und herauslaufen will, meint sie, es sei der Segen Gottes über die Milch gekommen und sie sei wunderbar mehr geworden, und schreit: „Mann, Häfa her, Häfa her! Ich bring die Milch in einen Hafen gar nicht 'nei'."

Forstpreise

der Württ. Staatsforstverwaltung für 1921/22.

Vom 15. Oktober ab gelten bis auf weiteres für die Staatsforstverwaltung als Forstpreise:

1. beim Nadelstammholz zunächst die am 22./23. August mit den übrigen Südwestdeutschen Forstverwaltungen vereinbarten Landesgrundpreise und zwar je Festmeter:

für Langholz I.—VI. Kl. der Reihe nach bei Fi. u. Ta. 300, 270, 240, 220, 200, 170 Mk., bei Fo. und Lä. 350, 300, 250, 220, 200, 170 Mk.

für Sägholz I.—III. Kl. bei Fi. und Ta. 300, 250, 200 Mk., bei Fo. und Lä. 380, 300, 220 Mk.

2. bei den Nadelstangen je Stück für Baust. Ia.—III. Kl. 18, 14, 10, 8 Mk., für Hagst. I.—III. Kl. 8, 6, 4 Mk., für Hopfenst. I.—V. Kl. 4, 3, 2, 1,8 1,2 Mk.

3. beim Papierholz je Raummeter gereppelt für I.—III. Kl. 150, 130, 100 Mk.

4. beim Laubstammholz sind die Richtpreise für den Anschlag der Klassen I.—VI. je Fm. bei Eiche 900, 700, 520, 360, 240, 170 Mk; bei Rotbuche und Papp.l: 400, 350, 300, 250, 200, 150 Mk.; für Esche: 700, 600, 500, 400, 250, 150 Mk; für Ahorn, Erle, Linde: 800, 700, 600, 450, 300, 200 Mk.; für Birke, Ulme, Akazie: 600, 500, 400, 300, 200, 150; für Weißbuche III.—VI. Kl.: 700, 600, 400, 200 Mk.

Sobald Forstpreise für das Beigholz, Reisig usw. gebildet werden können, werden sämtliche Forstpreise endgültig festgestellt und wie in früheren Jahren veröffentlicht werden. Da z. Zt. für die Holzpreise weniger der Wert des Holzes als der Wert unseres Geldes (Valuta) maßgebend ist, so werden bei starken Verschiebungen des Werts unseres Geldes die Forstpreise soweit nötig auch während des Jahres geändert werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) Abt. für Ges. Firmen bei der Firma **Hänn & Cie.** G.m.b.H. in **Wildbad.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator: **Hans Hänn,** Kaufmann in **Wildbad.** Das Geschäft ist an **Hans Hänn** in **Wildbad** veräußert, welcher es unter der seitherigen Firma weiterführt. — S. Einzelfirmenregister.

b) Abt. für Einzelfirmen: **Hänn & Cie.,** Sitz: **Wildbad,** Inhaber der Firma: **Hans Hänn,** Kaufmann in **Wildbad.** — S. Reg. f. Gef. Firmen.

Den 10. Oktober 1921. Obersekretär Dürr.

Neuenbürg.

Am Kirchweih-Sonntag und -Montag

findet

Tanz-Belustigung

statt, wozu freundlichst einladet

Ernst Ochner z. „Anker."

Für **reichhaltige Küche** und **gute Weine** ist bestens gesorgt.

Waldrennach.

Am Kirchweih-Sonntag und -Montag

findet im

Gasthaus zum „Rößle"

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Albert Regelmann.

Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

Höfen.

Am Kirchweih-Sonntag und -Montag

findet bei mir

Tanz-Musik

bei **gutbesetzter Militärkapelle** statt, wozu freundlichst einladet

Otto Schmauderer z. „Sonne."

Höfen.

Gasthof zum Ochsen.

Zur Feier der Kirchweihe am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Okt.

findet

Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Ludwigsburger Militärmusik statt. **Prima hausgemachte Würste, gute Weine.**

Hiezu ladet höflichst ein

Carl Luitnauer.

Schwann.

Anläßlich des **Kirchweihfestes** findet bei mir

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Aldinger zum „Hirsch."

Schwann.

Am kommenden

Sonntag und Montag (Kirchweihfest)

findet

grosse Tanzbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

Faatz zum „Waldhorn."

Gaistal bei Herrenalb.

Am Kirchweih-Sonntag

findet im

Gasthaus z. „Linde" in Gaistal

grosses Tanzvergnügen

statt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Besitzer: Johann Stoll.

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg.

Haupt- und Schlußübung

des ganzen Corps

am **Montag, 17. Oktober, morgens präzis 8 Uhr.**

Hierzu anschließend Austeilung der Dienstehrenzeichen und Diplome.

Das Kommando.

Schömberg.

Ein guterhaltenes

Faß,

460 Liter haltend, hat zu verkaufen

Matth. Reutschler,
Fuhrhalter.

Herrenalb.

Auf einige Stunden im Tag wird

Frau oder Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Angeb. an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das etwas kochen kann, für kleine Familie bei hohem Lohn gesucht.

Frau **Carl Barth,**
Pforzheim, Metzgerstr. 27.

Köchin gesucht.

Suche für sofort od. 1. Nov. ein Mädchen, das im Kochen bewandert ist und etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Angebote mit Bild an Frau **Alfred Knorr** Witwe, **Heilbronn a. N.,** Bismarckstraße 50.

Gesucht für sofort in Villenhaushalt

perfekte Köchin,

erfahren in feiner Küche, Backen und Einmachen, bei guter Behandlung und hohem Lohn. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an

Frau Fabrikant **Schiele,**
Baden-Baden,
Gunzenbachstraße 35.

Deutsch-demokr. Partei

heute abd. bei Schumacher.

Zur zeitweisen Benützung wird in **Herrenalb**

möbl. Zimmer

mit Schlafzimmer

mit 2 Betten **und Küche** für das **ganze Jahr**

zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter Chiffre 2024 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

La Plata-Mais,
Maismehl,
Maisschrot,
Weizenkleie,
Weizenfuttermehl,
Futtermehl

für Schweine und Ziegen

liefert laufend jede Menge billigst

Adolf Lutz, Calw,
Fernr. 6. (Handelserlaubnis.)

Zur Saatbeize:

Kupfervitriol,
Formalin,
Uspulun.

Markt-Drogerie,
Dr. Aug. Ostermayer,
Pforzheim,
Marktplatz 12. Fernspr. 379.

Kapfenhardt.

Einen 1½ jährigen

Zuchtbock

hat zu verkaufen

Karl Stahl.

Schwann.

Habe zirka 7 bis 8 Zentner

Stroh,

4 Meter aufgemachtes

Tannen-Holz,

einen älteren

Eichen-Kasten

(gut erhalten), sowie ein Paar neue

Rohr-Stiefel,

Größe 42, zu verkaufen.

Ludwig Pfeiffer.

Herrenalb.

Gesucht auf 1. November fleißiges, williges

Mädchen

für kleinen Villen-Haushalt (zwei Personen).

Off. mit Lohnanspruch an Major **Courtin,**
z. Zt. Villa Stolzenfels.

Braves, fleißiges

Mädchen,

das perfekt kochen kann, auch sonstige Hausarbeiten verrichtet, in eine Metzgerei sofort oder später gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Lohn 180 bis 200 M. und Reisevergütung. Offerten an

Georg Daub, Karlsruhe,
Leopnerstraße 5.

Lastauto-Rückfracht Herrenalb-Karlsruhe

(eventl. Umgebung) gesucht auf die nächsten Tage circa 30—40 Tonnen auf Teilladungen. Eilanfragen an

Gebr. Mayer, Herrenalb,
Papierwarenfabrik : : Telefon 57.

Weizenmehle

(Weiß- und Brotmehl), erstklassige süddeutsche Fabrikate, liefert jedes Quantum an Bäckereien und Wiederverkäufer billigst

Adolf Lutz, Mehlgroßhandlung,
Calw, Fernruf 6.

Unterlengenhardt-Langenbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweih-Montag, den 17. Okt. 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „grünen Baum in Langenbrand

freundlichst einzuladen.

Eugen Bauer,
Sohn des Joh. Bauer, Landwirts in Unterlengenhardt.

Marie Burkhardt,
Tochter des † Philipp Burkhardt, Oberholzhauers in Langenbrand.

Kirchweih in Dobel

am Sonntag, den 16. Oktober und Montag, den 17. Oktober 1921.

Neuen Wein, Metzelsuppe, Starkbier der Brauerei Sinner, bringe in Empfehlung.

Hotel Sonne, Dobel,
K. Knoblauch.

Rotensol.

Anläßlich des **Kirchweihfestes** findet am

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Okt.

Tanz-Musik

statt, ausgeführt von der **Stuttgarter Musikkapelle** wozu freundlichst einladet

Hermann Pfeiffer z. „Rößle."

Mit **guten Getränken und Essen** kann ich bestens aufwarten.

Höfen a. E.

Samstag, den 15. Oktober

Metzel-Suppe

wozu höflichst einladet

Georg Rapp zum „Hirsch".

BEDEUTENDSTE ZEITUNG WÜRTTEMBERGS
GRÖSSTER LESERKREIS

Stuttgarter
Neues Tagblatt

TÄGLICH 2 AUSGABEN
ERSTES ANZEIGENBLATT

Einfamilien-Wohnhaus

mit Garten

zu kaufen gesucht.

Evtl. kann eine schöne **3- bezw. 5-Zimmer-Wohnung** in **Pforzheim** übernommen werden.

Angebote unter Nr. 2036 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Für Flechten-Kranke!

Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unt. Garantie mit meinem vielbewährten **Flechtenheil** in 8—14 Tagen. Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.

F. Müller, Heilkundiger, **Bremen,**
Große Krummenstr. 23. Sprechst. 9—10 u. 3—4 Uhr.

---

feuerio

Doppelfettseife

80% Fett

daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw